

Der Veronische Landkreys/

Sonstien

IL VERONESE.

Die
Grenzen.



Er Veroner Gebiet gränzet gegen Morgen an die Vicentiner, gegen Mittag erreicht es die Mantuaner, gegen Abend aber stoffet es an die Brixienter, vnd gegen Mit-

Die län-
gste

erstreckende sich der Länge nach auff 80 Meyl-
wags von den Gränzen Turbularum, der Tri-
dentiner, bis an Policinium den Feriariensischen
bezirk/ gleich Torellus Sarayna hiervon am auß-
sübrlichsten schreibt. Sie ist 40 Meylen breit/
von dem Vicentinschen gegen Morgen bis an
das Brixianische Landt gegen Abend gelegen/
vnd an etlichen orten wol etwas breiter. Dieses
Landt ist an Getreid/ Wein/ Del/ auch sonst al-
terhand Früchten/ als woll/ Eynde/ vnd was zu
unterhaltung Menschlichen Lebens gehörig/ sehr
fruchtbar/ das es nie leicht zu vergleichen/ wel-
ches der liebreiche Fluß Athesis, so hier durch-
flusst/ verzieret/ vnd noch vmb so viel mehr die
See Benacus mit ihren wolschmackenden Kar-
pfen vnd andern köstlichen Fischen/ dardurch viel
Leuth gespeiset vnd gelodtet werden/ berühmt ma-
chet/ ohne die Wasserbächlein/ welche das Landt
beseuchen vnd der massen fruchtbar machen/ das
es der Inwohner vnd Fremdden nahrung ist. Ne-
ben solchem grabet man nicht allein weissen/ son-
dern auch schwarzen vnd rothen/ als gesprengten
Marmelstein/ dessen etlicher sehr hart/ ein theil
mittelmaßig vnd weich/ mit geringem Kosten
vmb der naheit wegen in Veronam geführt wird.

Die Stad
Peschie-
ra.

In dem See Benaco gegen Mittag/ darauff
der Fluß Mincius entspringet/ ist das Städte-
lein Peschiera gelegen/ vnd von den Venedigern
mit einer trefflichen Schantz besetzt/ worin
sich vor zeiten die Schiffleuth versamblet/ wie
auff einem Stein zu sehen/ damalen wurde ge-
melte Stadt Ardelica genant.

Sirmio.

Underthalbe Meyle von Peschiera gegen A-
bend ligt am ende angerogter See ein unvollkom-
mene Insel neben der Vestung Sermione genant/
Carullus aber in nachfolgenden Versen setzet
Sirmio:

*Peninsularum Sirmio insularumq;
Ocelle, quascumq; in liquentibus stagnis
Mariq; vasto fert uerq; Neptunus;
Quam te libenter, quamq; letus te in viso:
Vix mihi ipsi credens, Thyniam atq; Bethynos
Liquisse, & videre te in tuto.
O quid solutis beatius est curis!
Quam mens onus reponit, ac peregrino
Italia.*

*Labore festi, venimus larem ad nostrum,
Desideratoq; adque scimus lecto:
Hoc est, quod unum est pro laboribus tantis.
Salve, o venusta Sirmio; atq; hero gaude.
Gaudete vosque Iulie lacus undae.
Ridete, quidquid est domi cachinnorant.*

Die Ursach warumb er sie ein Aug der un-
vollkommenen vnd vollkommenen Insel nennet/
sagt Cluverius, ist vielleicht diese/ weil sie unvoll-
kommen an einem orth dem andern Landt gleich-
samb anhängig vnd besetzt gesehen werde/
aber so bald die See durch den Winte von Mit-
ternacht gewehet vnd getrieben wird/ seye derselbe
orth den man zu Landt reysen kan/ der gestalt mit
Wällen bedeckt/ das er einer vollkommenen vnd
gantz vmbflossenen Insel gleich ist.

Dieses Sees Benacus gedeneckt Virgilius, Pli-
nius, Servius, Probus, Claudianus, Vibius, Ildo-
rus, Catullus, Strabo, Sorio, Ptolomæus vnd an-
dere mehr: ihre Wällen seind zur zeit des Unge-
witters so groß als die Meerswällen: Daher
schreibet Virgilius lib. 11 Georg.

Die See
Benacus.

*An mare quod supra memorem, quodque alluit in-
Anne lacus tantos? te Lari maxime, teque (fra?
Fluctibus & fremitu assurgens Benace Marino?*

Sie ist 35 Meilen lang vnd 12 breit; wie be-
rühmt aber gedachte See gewesen seye/ ist auß
der umbligenden Drith Monumentis vnd Merck-
zeichen gnugsamb zu sehen.

Der größte Fluß in Italien ist Padus nach sol-
chem folget der Fluß Athesis, fließende/ als gemelt/
durch solches Landt/ von den Italianern Adice
vnd Adige von den Inwohnern desselben Adese,
auff Teutsch Etsch genant. Plinius berichtet die-
ser Fluß habe auß dem Tridentinschen Gebürg
seinen Ursprung/ vnd seye anfangs sehr klein/
werde aber durch andere einfließende Wasser sehr
groß: Vnter Bolzanum lencket er sich was ge-
gen mittag/ fließende sehr stark/ aber von Tri-
dento laufft er durch das flache Feldt etwas sil-
ler/ kommende zwischen die engen Berg/ sängt
er an zu sausen/ als ob er dieselbe einreissen wol-
te: Er flusst mitten durch Veron, besetzt vnd
vmbflusst die Stadt/ jenseyt derselben theilende
sich in 2 Ströme/ deren einer in sumpfige Pfäl/
der ander in das Hadriatische Meer fällt/ vnd
kompt an einen berühmten Fort Fossione ge-
nant. Von seinem Ursprung bis an Vero ist un-
möglich wegen des Wassers starken strom mit
Schiffen zu fahren/ dann allein mit Balcken/ in
ansetzung man grosse gebrante Steine auff Den-
nenbäume

Das
Wasser
Athesis.

Der Veronische Landtkreyß.

neubäume mit Brettern vnd andern schweren Floßholz zusammen gebunden von dem Tridentinischen Gebürg auff dem Strom führet: Von Verona biß an jetzbesagten Fort Follones wird bequämlich geschiffet. Munsterus in seiner Colmographia, wann er Italia gedencket / schreibt vnter andern, es sey so wol dieses anderer Flüsse den 1. November im Jahr nach Christi Geburt 590 ein grosse Außgießung gewesen / sagende ferners / daß nach Nox zeiten kein grössere Eündflut entstanden. Er hat viel Flüs die auß ihm entspringen / als Pyniam, Anagniam, Sulsum, Kyenczam, (welcher sich mit dem Tallero vnd andern hernach vereiniget) Nevesam, Personam, vnd Vigilonum, an jeho Sciocco genant.

Die Stadt Verona.

Verona, wie Livius, Tacitus, Silius, Plinius, P. Diaconus, Antoninus, das Keyßbuch vnd andere diese Stadt nennen / ist gleichsamb solches Landts Hauptstadt. Cato vnd Sempronius schreiben bey dem Anno Viterbienle, sie seye von Veroneinem Adelichen Geschlecht auß Etrurien erbawet. Andere wollen Brennus der Franckosen Obrister habe ihr den Namen gegeben vnd daß man sie anfangs Brennoniam, hernach aber Veronam geheissen. Protopomax schreibt es den Cenomanis zu; Livius den Libois; Plinius den Euganeis, heutiges Tags wird solches der Marcka Tarviline zugemessen: Sie hat einen sanften Luft / vnd ist nach ortho gelegenheit vnd der Häuser gestalt der Stadt Basel in Schweitzerland nicht vngleich / ligende gegen Morgen / Mittag vnd Abend an ebenem orth / gegen Mitternacht aber ist der Grundt was höher / wo die Hügel schier einem Schawplatz gleich seynd. Von dem Fluß Athesi wird sie nicht getheilet, sondern besetztiget vnd aller wegen umbflossen, damenther Silius lib. 8.

Tum Verona Athesi circumflua 5 undig solers.

Tausend Antiquitäten vnd dero oberbliebene Vestigia bezeugen dieser Stadt Herrschafft vnd Reichthumb. Die Strassen seind gleich vnd breit mit gebranten Steinen gepflastert / Sie hat 35 Kirchen, darunter der Thumb / vnd D. Anastasi Kirch die fürnembsie / 10 Mönch vnd Nonnen Closter / 4 schöne Brücken über den Fluß Athetis. Auff dem höchsten Hügel ligen 2 Herrliche Schlöffer / als des D. Petri vnd S. Felicis, jenes von Cano Scaligero erbawet / ist an dem Fluß / das ander aber auff einem höhern orth gelegen / von welchem man die ganze Stadt / die umbligende Padanische Felder / auch schier Cis-Alpinam Galliam sehen kan / dabey noch andere Schlöffer / das alte Castel / sonsten Citadella genant.

Es hat die Stadt ein Schawplatz.

Es wird auch des ortho ein Schawspiel von zimlicher größe mitten in der Stadt gesehen / dessen außwendige Mawr mit 4 gebogenen

Bänden umbgeben / vnd viel ordenen an Seulen / Schwibbogen vnd Fenstern verzieret / auch viererley Kunstarbeit / als Dorischen / Ionischen / Corinthischen vnd Composito erbawet / es ist über die massen hoch / wie auß gedachter Wandt oder seinem oberbliebenen theil leicht zu crachten / dann den cuffersten Ring haben vor zeiten die unbekanten Völcker verderbet / den Marmelstein biß auff das Fundament abgebrochen / vnd zu anderen Gebäwen verwendet / auch das mit grossem Vnkosten zugerichte fürtreffliche Werk / gleichsam der Stadt Sparta, die man so fern sehen konte / schändlich verwüstet / damoch kan man auß oberbliebenen stücken / gleich wie auß den Klauen der Löwe / diß grosse Werk erkennen. Ein jegliche Ordnung von der cuffersten Wandt hat, vermög der Baummessung 72 Thurn vnd noch viel Seulen gehabt: Die 3 Ordnung des Corinthischen Wercks ist mit 144 außgehauenen Widseulen zwischen die Seulen eingezimmert gewesen / vnd amoch zu sehen: Der ebene Platz in der mitten so einem Ey gleichförmig / erstreckt sich in der länge auff 38 / in der breite auff 22; Ruhten. Es seind 42 ordnung von Bäncken / deren je eine nach der ander was höher ist / gleichsamb als ob man auff ein Dach sitze / vnd haben so viel räume / daß über 23000 Menschen gemächlich sitzen können. Die Barbarischen Völcker theten vor zeiten die Bänck von Marmelstein wegzuehmen / aber unsere Ritterchafft vnd Adel von Veron haben solches wider zu barwen angefangen / welche auß lieblichen Tagen zu jagen / Ritterliche Spiel zu Ross vnd Fuß zu halten pflegt: Wer aber dieses köstliche Werk erbawet / ist bey den alten Historienschreibern nicht gedacht. Leander Albertus in seiner Beschreibung Italiae, muthmasset auß eines Lucensischen Marmelsteins Überschrift / den man bey D. Firdriano gefunden / daß L. Flaminius ein Bürgermeister von Rom / welcher ganz Griechenlandt überwunden / diesen Schawplatz auff seinen eigenen Kosten im Jahr nach erbawung der Stadt Rom D 111 auffgericht habe / aber ermelte Überschrift ist falsch / vnd von der Historischen warheit weit gefehlet / sintemahl offenkundt / daß keiner auß der Flaminiorum oder Flaminiorum Geschlecht Bürgermeister gewesen / als nach DXXX Jahr. Wie kan dann ein Flaminius solcher gestalt den Schawplatz zu Verona erbawet haben? vielmehr wolte ich es dafür halten / was Torellus Sarayna von Veron bezeuget / Augustus der Keyser habe im anfang seiner Regierung so wol das Amphitheatrum als Theatrum erbawet / wo fern er solches mit beweglichen gründen beweisen wil. In dieser Stadt seind viel Bischumben / deswegen sie sich auch 38 daseibst gehöhren / vnd vnder die Heiligen gerechnete Bischoffen berähmen thut / von welchem D. Zeno wegen seiner in Truck gegebenen Bücher nicht